## Digitaltechnik

### Gatter

Function	Boolean Algebra <sup>(1)</sup>	IEC 60617-12 since 1997	US ANSI 91 1984
AND	A & B	_&	<del>-</del> D-
OR	A#B	≥1-	$\Rightarrow$
Buffer	А	-[1]-	<b>→</b>
XOR	A\$B	=1-	$\!$
NOT	!A	-1	->>-
NAND	!(A & B)	&_~	⊐⊳
NOR	!(A#B)	≥1 ►	⇒>-
XNOR	!(A \$ B)	=1	$\!$

N Eingänge: 2<sup>N</sup> Möglichkeiten

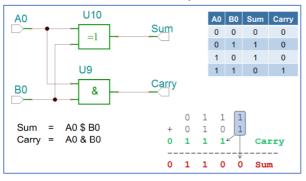
=> Um aus einer Wahrheitstabelle ein Schaltplan zu zeichnen, bildet man die **DNF**  $(A \land B) \lor ... von den Werten die true ergeben im Resultat$ 

### Kombinatorische Logik

⇒ System ohne Speicher (Ausgänge ändern sich nur in Abhängigkeit von den Eingängen)

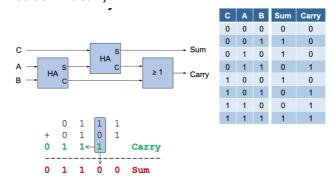
### 1-Bit Halb-Addierer

• Addition von zwei 1-Bit Inputs



### 1-Bit Voll-Addierer

Addition mit Carry-In

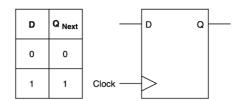


## Sequentielle Logik

### **Flipflop**

- Flanken-getriggertes Speicher-Element
- Bei jedem 1 Takt-Signal wird der Speicher aktualisiert

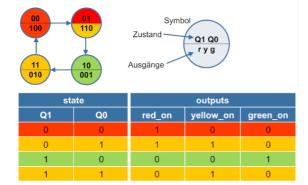
Das D-Flip-Flop nimmt einen Input D und gibt diesen beim nächsten Takt an Q aus.

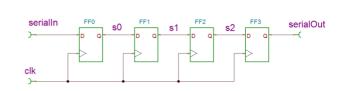


### Typische Schaltungen

- Zähler
  - o Neuer Zustand ist vorgegeben durch jetzigen Zustand
- Zustandsautomaten / Finite State Machine
  - o Speicherzellen stellen den Systemzustand dar
- Schieberegister
  - Mehrere in Reihe geschaltete Flip-Flops

## Ampel-Steuerung





## Zahlensysteme

## Binär- und Hexsystem

Dillar and recoystern						
Name	Basis	Bereich	Beispiel			
Dezimal	10er	0123456789	$0D123=1*10^2+2*10^1+3*10^0$			
Binär	2er	01	$0B1110=1*2^3+1*2^2+1*2^1+0*2^0=14d$			
Hex	16er	0123456789ABCDEF	$0X5b = 5 * 16^1 + b * 16^0 = 91$			

## Binäre Addition und Subtraktion

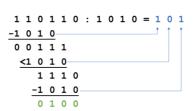
Erster Summand			1	0	1	1.	1	b
Zweiter Summand	+		1	1	0	1.	0	b
Übertrag		1	1	1	1			
Resultat		1	1	0	0	0.	1	b

## Binäre Multiplikation Binäre Division

Beispiel: 5 \* 14

		1	0	1	b	X	1	1	1	0	b
							1	1	1	0	
	+					0	0	0	0		
	+				1	1	1	0			
Übertrag					1	1					
Resultat				1	0	0	0	1	1	0	b

Beispiel: 54 : 10 = 5 Rest 4



## Hornerschema

### Dezimal zu Binär

10-er ins 2-er System Wir wollen nun noch sehen, wie Zahlen mit Kommastellen unzuw sind. Wir wählen den Wert 26.6875<sub>d</sub>. Diesen Wert zerlegen wir:

$$26.6875_d = 26_d + 0.6875_d$$

Zuerst wandeln wir den ganzzahligen Teil um:

$$26_d = 11010_b$$

Das Horner-Schema für die Nachkommastellen geht so:

Hier lesen wir die Spalte ganz rechts von oben nach unten aus:

$$0.6875_d = 0.1011_b$$

Es folgt das Resultat:

 $26.6875_d = 11010.1011_b$ 

+ 2 <del>→</del> -2

### Dezimal zu Hex

$$100_d \div 16 = 6 \text{ Rest } 4$$
  
 $6_d \div 16 = 0 \text{ Rest } 6$ 

Es folgt:

$$100_d = 64_h$$

Das Resultat können wir leicht überprüfen:

$$64_h = 6 \cdot 16_d^1 + 4 \cdot 16_d^0 = 100_d$$

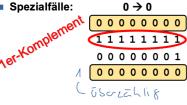
#### **Negative Zahlen** Überlauf

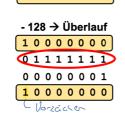




- 2 <del>→</del> +2 1111110 00000001 00000001 00000010

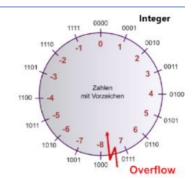






- Integer: ganze Zahlen Z -> Overflow
- Unsigned: natürliche Zahlen N -> Carry
- => Overflow / Underflow, dort wo das MSB seinen Wechsel macht





## Informationstheorie

## Information

⇒ Je seltener ein Ereignis, desto grösser ist die Entropie (durchschnittlicher Informationsgehalt)

Entropie: Anzahl Bits / Symbol für eine optimale binäre Codierung (=> 0 Redundanz)

## Discrete Memoryless Source (DMS)

• Symbole sind (statistisch) unabhängig voneinander

## **Binary Memoryless Source (BMS)**

• DMS, die nur zwei verschiedene Ereignisse liefert

## Formeln

Beschreibung	Abkürzung	Einheit	Formel
Anzahl mögliche Fälle	N		
Anzahl Ereignisse	K		
Absolute Häufigkeit	$k(x_n)$		$P(x_n) = \frac{k(x_n)}{K}$
Information	I	Bit	$I(x_n) = \log_2 \frac{1}{P(x_n)}$
Wahrscheinlichkeit	<b>D</b>		
Doppelsymbole	Р		P(AA) = P(A) * P(A)
Entropie		,	$\sum_{i=1}^{N-1}$ 1
(Mittlerer Informationsgehalt)	H(X)	Bit / Symbol	$H(X) = \sum_{n=0}^{\infty} P(x_n) \cdot \log_2 \frac{1}{P(x_n)}$
Entropie BMS (2 Symbole)		Bit / Symbol	$H(X) = \sum_{n=0}^{N-1} P(x_n) \cdot \log_2 \frac{1}{P(x_n)}$ $H_{BMS} = p \cdot \log_2 \frac{1}{p} + (1-p) \cdot \log_2 \frac{1}{1-p}$
Entropie max.		Dit / Cumb of	$H_{max} = \log_2 N$
( <u>identische</u> Wahrscheinlichk.)		Bit / Symbol	
Codewortlänge	L	Bit	
Mittlere Codewortlänge		Bit / Symbol	$L = \sum_{n=0}^{N-1} P(x_n) * l_n$
Coderate	R		$R = \frac{K}{N} = \frac{durschnittliche Codewortlänge}{N}$
Redundanz	R	Bit / Symbol	L-H(x)

## Codes unterschiedlicher Länge

Voraussetzung: Präfixfreiheit!

Symbol	Code	Codewortlänge
$x_0$	$\underline{c}_0 = (10)$	$\ell_0 = 2$ Bit
$x_1$	$\underline{c}_1 = (110)$	$\ell_1 = 3$ Bit
$x_2$	$\underline{c}_2 = (1110)$	$\ell_2 = 4$ Bit

## Verlustlose Quellencodierung

⇒ Redundanzreduktion (Anteil in einer Codierung, der keine Information trägt => mehr Bits als nötig pro Codewort)

Original:

Verlustlose Komprimierung: Redundanz eines Codes > 0 Verlustbehaftete Komprimierung: Redundanz eines Codes < 0

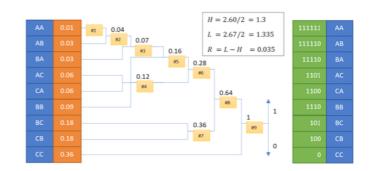
## Lauflängencodierung RLE

- Marker = seltenes Zeichen
- Token = [Marker, Anzahl, Zeichen]
- Einzelne Zeichen ohne Marke
- ...TERRRRRRRRMAUIIIIIIIIIIIIIIIIWQCSSSSSSSSSL...
- RLE komprimiert:
- Ausnahme: Code = Marker => z.B. A01A ... TEA09RMA01AUA17IWQCA10SL...
- Bit / Token: Marker-Bits + Zählerbreite + Zeichen -Bits
  - O Zählerbreite: Beispiel 4-Bit Zähler => 1..16 als Zählerbreite möglich

### Huffman

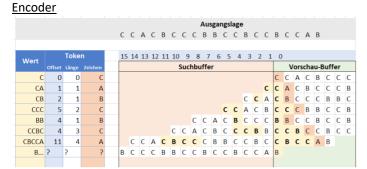
Häufige Symbole erhalten kurze Codes; **Seltene Symbole erhalten lange Codes** 

- ⇒ Automatisch präfixfrei, optimal
- 1. Reihenfolge nach P aufsteigend ordnen
- 2. Kleinste Werte addieren
- 3. Codes «ablesen»



#### **LZ77**

- 1. Länge Übereinstimmung mit dem Vorschau-Buffer im Such-Buffer suchen
- 2. Verschieben um Übereinstimmung + nächstes Zeichen



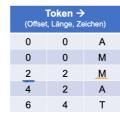


#### **Encoder** Decoder

5 Token à 16 Bit (5+5+8)

Bit 8 Bit

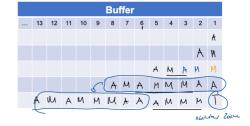
Wertebereich: 0..31 <u>0..7</u> 0..255 — ASC 1



13 Zeichen

à 8 Bit

Token-Bits: 5 Bit



Maximale Länge eines Tokens: Vorschau-Buffer Länge - 1 = Anzahl Token \* Bits pro Token Anzahl Zeichen \* Bit pro Zeichen

## LZW (Dictionary)

- 1. Zeichen-Kette im Wörterbuch suchen
- 2. Neuer-Eintrag im Wörterbuch

Token = Verweis

String = Zeichenkette (Verweis + nächstes Zeichen)

Index = Wörterbuch-Identifikator

Kompressionsrate = = Anzahl Tokens (ohne Vorinitialisierung) \* Bits pro Token (Wörterbuch-Index) Anzahl Zeichen \* Bit pro Zeichen

# A M A M M M A A A M M M T A A T ...

Index	String	Token	Index	String	Token
			258	AMM	(256)
65	A		259	MM	(77)
			260	MAA	(257)
77	M		261	AA	(65)
			262	AMMM	(258)
84	T		263	MT	(77)
			264	TA	(84)
255	?		265	AAT	(261)
256	AM	(65)			
257	MA	(77)			

#### Beispiel: (87), (69), (73), (83), (69), (32), (82), (257), (259), (78), (68)

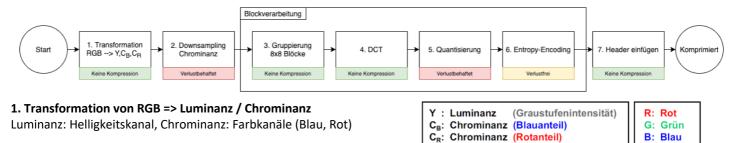
<b>)</b> (	seispiei: (67), (69), (73), (63), (69), (32), (62), (237), (239), (76), (66).								
	Index	Eintrag	Fortsetzung →→→	Input (Token)	Index	Eintrag	Output (String)		
	32			(₹3)	256	WE	W		
	33	!	<	(69)	257	FЬ	F		
	44	,	Vori	( <del>}</del> 3)	258	ا کے	1		
	68	D	<u> </u>	(8)	259	S듄	S		
	69	E	: =	(62)	260	Eر	Ē		
	73	- 1	25	(32)	261	∪ R	٢		
	76	L	27 <u>0</u>	(62)	262	RE	R		
	78	N	Ž	(523)	263	EIS	EI		
	82	R	ng	(572)	264	SEN	SE		
	83	S	_	(70)	265	00	N		
	87	W		((8)	266	( <u>G</u> 0	0		
						Olid	lat cooliect		

Letztes Zeichen wird nicht empfangen!

## Verlustbehaftete Quellencodierung

⇒ Irrelevante Informationen, die der Empfänger nicht braucht, entfernen = weniger Informationen

#### **JPEG**



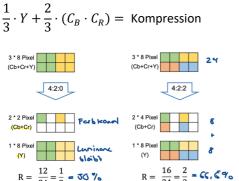
Das Auge ist viel empfindlicher auf kleine Helligkeitsunterschiede als auf kleine Farbunterschiede

- ⇒ Farbinformationen höher komprimieren.
- ⇒ Vorbereitung für Datenkompression = reversibel

#### 2. Downsampling der beiden Chrominanz-Komponenten

Signifikanter Informationsanteil wird reduziert. Farbkanal ist weniger wichtig wie die Luminanz (⇒ menschliches Auge).

⇒ Auflösung der Chrominanz (Farbkanäle) wird reduziert

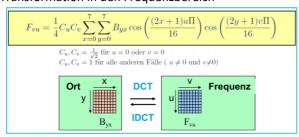




#### 3. Pixel-Gruppierung der Farbkomponenten in 8x8 Blöcke

## 4. Diskrete Cosinus Transformation

Transformation in den Frequenzbereich



### 5. Quantisierung einzelner Frequenzkomponenten

Frequenzkomponenten mit viel bzw. wenig Bildinformation werden fein bzw. grob quantisiert => Irrelevanzreduktion = Informationsverlust

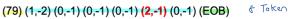
### 6. Entropy-Coding der quantisierten Frequenzkomponenten

verlustlos, Kombination von RLE und Huffman-Encoding

⇒ Lauflängencodierung bis zum End-Of-Block (alles Nullen) ⇒ Zick-Zack-Scan der AC-Koeffizienten

RLE: (DC-Wert)(Anzahl Nullen, Koeffizient)...(EOB)

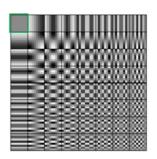




## 7. Erstellen von Header mit JPEG-Parameter

#### DCT-Basisfunktion

- F(0,0) = DC-Wert (durchschnittliche Helligkeit)
- Restliche = AC-Werte (Amplituden der Ortsfrequenzen)



## Audiocodierung

### **Filterung**

Hohe und tiefe Frequenzen werden entfernt

#### **Abtastung**

Abtastung des Signals mit dem Abtasttheorem:

$$F_{abtast} > 2 * f_{max}$$

⇒ Ab der halben Abtastfrequenz gibt es eine Spiegelung (falsch interpretiert!

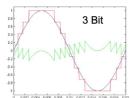
## Abtastfrequenz = Samples pro Sekunde

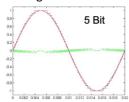
= Anzahl Stützstellen pro Sekunde \* Anzahl Kanäle

#### Quantisierung des Analogsignals

Quantisierungsrauschen: Differenz Quantisierung <-> Signal

⇒ Wird kleiner bei einer grösseren Anzahl Bits (-6dB pro Bit)



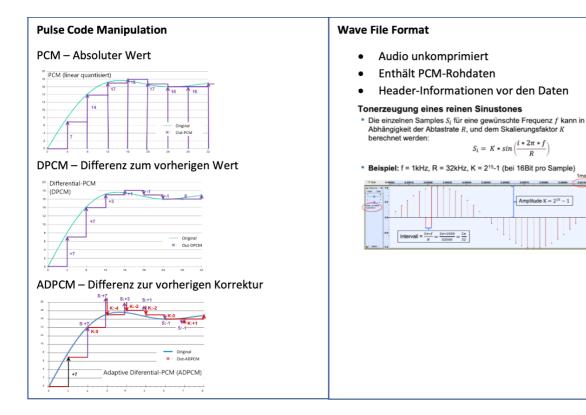


Anzahl Stützstellen = Samplingrate / Frequenz

Quantisierungsrauschabstand gegenüber einem Signal mit maximaler Amplitude: 6 \* Auflösung [bit]

#### Codierung

Grösse der Audiodatei: Abtastfrequenz [Hz] \* Auflösung [Byte] \* Anzahl Känäle \* Dauer [s] = [Byte]



## Schalldruckpegel SPL

• Logarithmische Grösse in Dezibel [dB] zur Beschreibung der Stärke eines Schallereignisses

Schallpegel L =  $20 * \log_{10} \left(\frac{p}{p_0}\right)$ 

p: Effektiver Schalldruck [Pa]

 $p_{\theta}$ : Bezugsschalldruck

(Hörschwelle  $p_0 = 0.00002 \text{ Pa}$ )

Eine Verdoppelung des SPL entspricht ca. +6 dB:

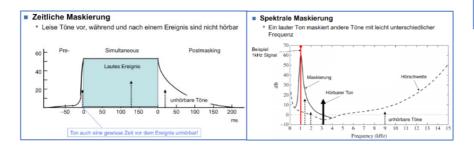
$$20 * log_{10}(2) = 6.02dB$$

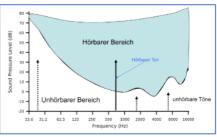
und 6 dB ca. einem Faktor 2:

$$10^{\frac{6\ dB}{20}} = 1.995$$

## Verlustbehaftete Audio Codierung (MPEG)

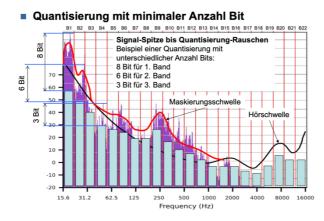
- 1. Ausnutzung der menschlichen Hörschwelle
- 2. Ausnutzung des Maskierung-Effekts
  - a. Zeitliche Maskierung
  - b. Spektrale Maskierung





## **Sub-Band Coding**

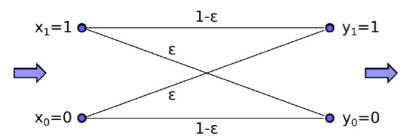
- Frequenz-Spektrum wird in Sub-Bänder unterteilt
- Nur so viele Bits zum Quantisieren wie nötig
  - o verbessert Kompression, Quantisierungsrauschen wird allerdings erhöht
  - O Ziel: Quantisierungsrauschen gerade unter die Maskierungsschwelle



## Kanalcodierung

### **BSC**

• Fehlerwahrscheinlichkeit ε ist unabhängig vom Eingangssymbol



Mit der BER  $\varepsilon$  kann man die Wahrscheinlichkeit  $P_{0,N}$  ausrechnen, mit der eine Sequenz von N Datenbits korrekt (d.h. mit 0 Bitfehlern) übertragen wird.

- $\bullet \quad \text{Erfolgswahrscheinlichkeit: } P_{0,N} = \frac{{\it A}_N}{{\it A}} = (1-\varepsilon)^N$
- Fehlerwahrscheinlichkeit auf N Datenbits:  $1 P_{0,N} = 1 (1 \varepsilon)^N$

Die Wahrscheinlichkeit, PF,N dass in einer Sequenz von N Datenbits genau F Bitfehler auftreten ist:

$$P_{F,N} = \binom{N}{F} \cdot \varepsilon^F \cdot (1 - \varepsilon)^{N-F}$$

## **Legende**

- $\binom{N}{F}$  Anzahl Möglichkeiten genau F fehlerhafte Bits in N zu haben.
- $\varepsilon^F$  Wahrscheinlichkeit, dass F Bits fehlerhaft übertragen werden
- $(1-\varepsilon)^{N-F}$  Wahrscheinlichkeit, dass die restlichen N-F Bits korrekt übertragen werden

Maximal F Fehler bei einer Übertragung mit N Datenbits:  $P_{\leq F,N} = \sum_{t=0}^{F} \binom{N}{t} \cdot \varepsilon^t \cdot (1-\varepsilon)^{N-t}$ 

Mehr als F Fehler bei einer Übertragung mit N Datenbits:  $P_{>F,N} = 1 - P_{\leq F,N}$ 

#### **Hamming-Distanz**

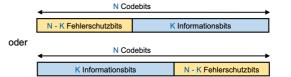
- ⇒ Anzahl wechselnde Bits
- Fehler-Erkennung möglich ab:  $d_H \ge 2$
- Fehler-Korrektur möglich ab:  $d_{min} \ge 3$
- Erkennbare Fehler:  $d_{min} 1$



#### Systematisch

#### Systematischer (N,K)-Blockcode:

Die K Informationsbits erscheinen im Codewort am einem Stück



Systematische Blockcodes lassen sich besonders einfach decodieren:

Bes müssen lediglich die Fehlerschutzbits entfernt werden.

## Hamming-Gewicht

- ⇒ Anzahl Einsen
- $d_H = (c_j, c_k) = w_H(c_j X O R c_k)$

#### Zyklisch

 Zyklische Verschiebung (Rotation) -> gültiges Codewort



## Perfekt

• Alle Codwörter haben die gleiche Hamming-Distanz

#### Linear

- $c_i XORc_i$  -> gültiges Codewort
- Null-Codewort ist zwingend
- $d_{min}(C) = \min_{j \neq 0} w_h(c_j)$

Sobald ein Code eine <u>Generatormatrix</u> hat, ist er <u>automatisch linear!</u>

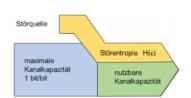
## Kanalkapazität [bit / bit]

• Maximale Kanalkapazität = 1 Bit / Symbol

• Entropie der Störquelle = 
$$H_b(\varepsilon)$$

$$= \varepsilon \cdot \log_2 \frac{1}{\varepsilon} + (1 - \varepsilon) \cdot \log_2 \frac{1}{1 - \varepsilon}$$

• Nutzbare Kanalkapazität =  $C_{BSC}(\varepsilon) = 1 - \frac{H_b(\varepsilon)}{2}$ 



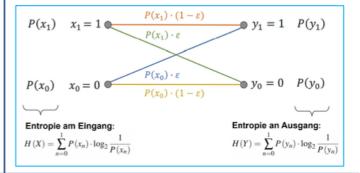
## Wahrscheinlichkeiten eines BSC (Ein-/Ausgang)

$$P(y_1) = P(x_1) \cdot (1 - \varepsilon) + P(x_0) \cdot \varepsilon = 1$$
$$= P(x_1)_{Fehlerfrei} + P(x_0)_{Fehlerhaft} = 1$$

$$P(x_1)$$
  $x_1 = 1$   $P(x_1) \cdot (1 - \varepsilon)$   $y_1 = 1$   $P(y_1)$   $P(x_0) \cdot \varepsilon$   $y_0 = 0$   $P(y_0)$   $P(x_0) \cdot (1 - \varepsilon)$   $P(x_0) \cdot (1 - \varepsilon)$ 

## Entropien eines BSC (Ein-/Ausgang)

$$H(Y) = P(y_0) \cdot \log_2 \frac{1}{P(y_0)} + P(y_1) \cdot \log_2 \frac{1}{P(y_1)}$$
$$= P(y_0) \cdot I(y_0) + P(y_1) \cdot I(y_1)$$



## Kanalcodierungstheorem

Die Restfehlerwahrscheinlichkeit soll beliebig klein gemacht werden, so muss R < C sein!

R Coderate [Bit / Bit]

• C Kanalkapazität [Bit / Bit]

Coderate R:

$$R=\frac{K}{N}$$

## Fehlerkennung, CRC

- 2<sup>N</sup> mögliche Codewörter
- 2<sup>K</sup> gültige Codewörter

#### 1-Bit Arithmetik

- Addition r = a + b (XOR)
- Multiplikation  $r = a \cdot b \ (AND)$

		()			
	b				
0	0	0	0	0	0
0	1	1	0	1	0
1	0	1	1	0	0
1	1	0	1	1	1

Multiplikation  $r = a \cdot h \text{ (AND)}$ 

Addition  $r = a \oplus h (XOR)$ 

#### 1-Bit Polynom-Arithmetik

Bei CRC werden einzelne Bits als Koeffizienten eines Polynoms aufgefasst.

Das binäre Datenwort u = (101001) wird zum Polynom U(z)

• 
$$U(z) = \mathbf{1} \cdot \mathbf{z}^5 + 0 \cdot z^4 + \mathbf{1} \cdot \mathbf{z}^3 + 0 \cdot z^2 + 0 \cdot z^1 + \mathbf{1} \cdot \mathbf{z}^0$$

• 
$$U(z) = z^5 + z^3 + 1$$

### Multiplikation

• 
$$(z^2 + z + 1) \cdot (z + 1) = (z^3 + z^2) + (z^2 + z) + (z + 1) = z^3 + 1$$

## Cyclic Redundancy Check CRC

- 1-Bit Arithmetik!
- Ein Bitfehler soll sich auf möglichst viele Bits der Prüfsumme auswirken

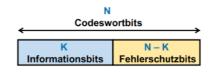
#### Generator-Polynom

$$X^4 + X + 1 = 1 \cdot X^4 + 0 \cdot X^3 + 0 \cdot X^2 + 1 \cdot X^1 + 1 \cdot X^0$$
 entspricht 10011b

#### Voraussetzungen

- · Generatorpolynom vom Grad m
- Polynom p (Nachricht der Länge K)

Anzahl Prüfbits = m -1



## Encoder

- 1. m Nullen anhängen  $f = p \cdot z^m$
- 2. Polynomdivision  $f: g \rightarrow Rest \ r = CRC$
- 3. m Nullen ersetzen f + r = h

#### Decoder

- 1. Polynomdivision
- 2. Prüfbits abschneiden  $p = h : z^m$

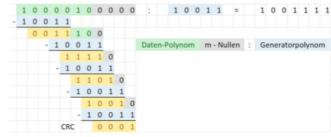
 $h: g \rightarrow Rest r$ 

## <u>Beispiel</u>

- Generatorpolynom  $g = z^4 + z + 1 = 10011$  (m = 4)
- Daten-Polynom  $p = z^6 + z = 1000010 \quad (k = 6)$

### **Encoding**

- 1.  $f = p \cdot z^m = (z^6 + z) \cdot z^4 = z^{10} + z^5 = 10000100000$
- 2.  $f: g \to Rest r = 10000100000 : 10011 \to Rest r = 0001$



3. f + r = h = 10000100001

#### Decoding

- 1.  $h: g \rightarrow Rest r = 10000100001:10011 \rightarrow Rest r = 0000 \rightarrow Kein Fehler!$
- 2.  $p = h : z^m = (z^{10} + z^5 + 1) : z^4 = z^6 + z = 1000010$

## Fehlerkorrektur, Hamming-Codes, Matrix

## **Lineare Blockcodes**

Ein Blockcode der Länge *n* besteht aus *k* Datenbits und *p* Prüfbits.

K Datenbit

- n = Länge
- k = Datenbits
- p = Prüfbits

## Matrizen Übersicht

- P = Paritäts-Matrix
- / = Einheits-Matrix
- *G* = Generator-Matrix
- H = Paritäts-Prüf-Matrix

## **Hamming Codes**

Codes mit  $d_{min}$  = 3 und p =  $\log_2(N+1)$  besitzen genau die minimale Anzahl benötigter Prüfbits um einen Fehler zu korrigieren.

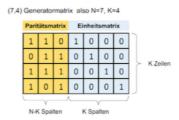
p = N-K Prüfbit

- Erkennbare Fehler =  $d_{min} 1$
- Korrigierbare Fehler =  $(d_{min} 1) : 2$

#### Generatormatrix

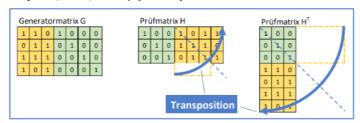
Eine Generatormatrix G setzt sich zusammen aus

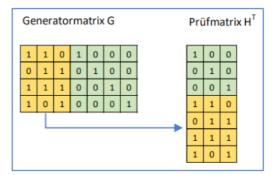
- $P = Paritätsmatrix (n k) \cdot k$
- $I = Einheitsmatrix (k \cdot k)$



Ob die Einheitsmatrix rechts oder links ist macht keinen Unterschied. Jedoch muss darauf geachtet werden, dass die Paritätsprüf-Matrix entsprechend erstellt wird.

- $G_r = (P \ I) \rightarrow H_l(I \ P^T)$
- $G_l = (I \quad P) \rightarrow H_r(P^T \quad I)$

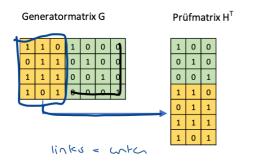


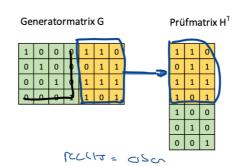


Ist die Einheitsmatrix I in der Generator-Matrix  $G_r$  auf der rechten Seite, so ist sie in der Paritätsprüfmatrix  $H_l$  auf der linken Seiten.

**⇒** Jede Zeile der Generatormatrix entspricht einem gültigen Codewort!

## Bildung der Prüfmatrix





- ⇒ Zeilen bei der im Codewort eine 1 steht addieren
- ⇒ Gerade Anzahl 1 = 0
- ⇒ Ungerade Anzahl 1 = 1

### **Encoder**

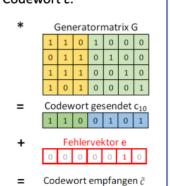
Durch die Multiplikation des Datenvektors *u* mit der Generatormatrix *G* entsteht ein Codewort *c*. Das Codewort *c* besteht aus

- k Datenbits
- p Prüfbits (p = n k)

Das generierte Codewort c resp.  $c_{10}$  kann nun übertragen werden. Bei dieser Übertragung können Fehler auftreten.

Fehler können mit einem Fehlervektor e beschrieben werden.

Das empfangene Codewort  $\tilde{c}$  ist die Summe aus Fehlervektor e und dem gesendeten Codewort  $c_{10}$ .  $\tilde{c}=c_{10}+e$ 



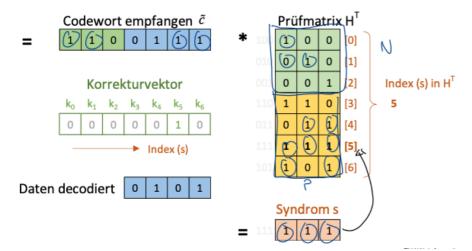
1 1 0 0 1 1 1

Daten u

0 1 0 1

### Decoder

Durch die Multiplikation des empfangenen Codeworts c mit der Prüfmatrix  $H^T$  wird das Syndrom s bestimmt.



### Syndrom

Das Syndrom s ist gleich dem Produkt von Fehlervektor e und Paritätsprüfmatrix  $H^T$ . Jedes gültige Codewort  $c_j$  multipliziert mit der Prüfmatrix  $H^T$  ergibt 0.

Das Syndrom s ist ein Vektor der Länge n-k. Anzahl Syndrome =  $2^{n-k}$ . Um 1 Bitfehler zu korrigieren, braucht es aber nur n + 1 Syndrome (+1 da das 0-Syndrom noch dazu gezählt wird).

Anzahl Syndrome, um alle Fehler bis zu einer bestimmten Anzahl zu korrigieren:

Beispiel mit 2 korrigierbaren Fehlern: 
$$\binom{N}{2} + \binom{N}{1} + \binom{N}{0}$$

## **Faltungscodes**

### Eigenschaften

- Lineare Codes
- Leicht und preiswert in HW realisierbar
- Streaming Code (Beliebig langer Eingangs-Vektor)

Gedächtnislänge m = Anzahl Flip-Flops (= Anzahl Tailbits)

Einflusslänge L = m + 1

Generatoren  $\gamma =$  Gewichtungsvektoren (= Impulsantworten)

 $u = \delta$  (Länge L) Impulsfunktion (Eingang)

m	$\gamma = 2$ Generatoren					
2	$(101_b, 111_b)$	$(5_o, 7_o)$	5			
3	$(1101_b, 1111_b)$	$(15_o, 17_o)$	6			
4	$(10011_b, 11101_b)$	$(23_o, 35_o)$	7			
5	$(101011_b, 111101_b)$	$(53_o, 75_o)$	8			
6	$(1011011_b, 1111001_b)$	(133 <sub>o</sub> , 171 <sub>o</sub> )	10			
7	$(10100111_b, 11111001_b)$	(247 <sub>o</sub> , 371 <sub>o</sub> )	10			
8	$(101110001_b, 111101011_b)$	(561 <sub>o</sub> , 753 <sub>o</sub> )	12			

#### **Freie Distanz**

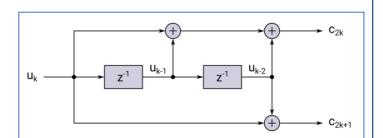
- $d_{min} \rightarrow d_{free} = w_{min}$
- $d_{free} \rightarrow$  Korrigierbare Fehler pro «Abschnitt»

#### Coderate

- $R = \frac{K}{N} = \frac{K}{2 \cdot (K+m)}$  $K \gg m \to R \approx \frac{1}{2}$

#### Hardware

- Gedächtnislänge m= 2
- Einflusslänge L
- $c_{2k} = u_k \oplus u_{k-1} \oplus u_{k-2}$
- $c_{2k+1} = u_k \oplus u_{k-2}$
- $g1 = 111 \rightarrow G_1 = z^2 + z + 1$   $g2 = 101 \rightarrow G_2 = z^2 + 1$



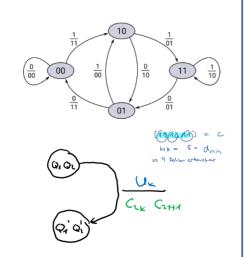
### Beispiel Encoderlauf

- $u = 1011 \rightarrow u^+ = u + (m = 2 \text{ Tailbits}) = 101100$
- Ausgangspolynom:  $C_x = G_x \cdot U$
- $C_1 = G_1 \cdot U = (z^2 + z + 1) \cdot (z^3 + z + 1) = z^5 + z^4 + 1 = 110001$
- $C_2 = G_2 \cdot U = (z^2 + 1) \cdot (z^3 + z + 1) = z^5 + z^2 + z + 1 = 100111$
- Kombination von  $C_1$  und  $C_2 \rightarrow c = 11 \ 10 \ 00 \ 01 \ 01 \ 11$

Takt	Eingang	Zustand		Au	sgang
k	$u_k^+$	$u_{k-1}^+$	$u_{k-2}^+$	$c_{2k}$	$c_{2k+1}$
0	1	0	0	1	1
1	0	1	0	1	0
2	1	0	1	0	0
3	1	1	0	0	1
4	<u>0</u>	1	1	0	1
5	<u>0</u>	<u>0</u>	1	1	1
0		<u>0</u>	0		

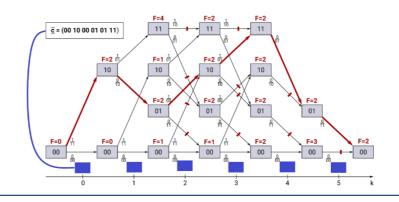
#### Zustandsdiagramm

 $c = 11\ 10\ 00\ 01\ 01\ 11$ 



#### **Trellis-Diagramm**

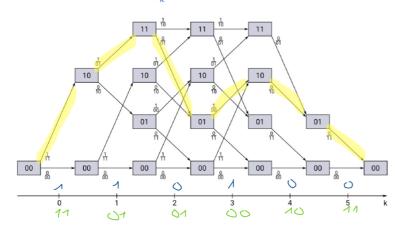
- 1. Zustände mit Code vergleichen
- 2. Fehler eintragen
- 3. Verbindung einzeichnen (kleinster Fehler)
- 4. Bits wechseln  $00\ 10\ 00\ 01\ 01\ 11 \rightarrow 11\ 10\ 00\ 01\ 01\ 11$



Tailbits: Anzahl Stellen zum Nullzustand

## Bildung der Codeworte mit dem Trellis-Diagramm (Decodierung)

$$u_k = 110100$$



## Viterbi-Decoder

- ⇒ Effiziente Methode, um die wahrscheinlichste gesendete Bitfolge zu ermitteln
- ⇒ Wahrscheinlichster Pfad = Pfad mit den kleinsten Kosten-Metriken (Fehlern)